

Laibacher Zeitung.

Nro. 31.



Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 16. April 1816.

In n l a n d.

W i e n.

Ein aus dem k. k. Hoflager zu Verona am 7. April Abends abgefertigter Cabinets-Kurrier, hat die für den gesammten Kaiserstaat so traurige Nachricht des erfolgten Ablebens Ihrer Maj. der Kaiserin überbracht. Dieser unersehbliche Verlust, welcher leider bereits seit einiger Zeit durch die Fortschritte der Krankheit, welche Ihre Maj. mit bey vielloser Entschlossenheit und mit der Ihr ganz eigenen Kraft und Stärke des Gemüths bekämpft hatten, vorzusehen war, erfüllt den Allerdurchlauchtigsten Gatten, Seine Allerköchste Familie und Sein treues Volk mit dem tiefften Gefühl des Schmerzes. Die letzten Tage der verklärten Monarchin waren mit weniger Leiden gefüllt, als die ersten seit der am 27. März eingetretenen Verschlimmerung Ihres Krankheits-Zustandes. Manche glaubten sogar sich der frohen Aussicht einer noch möglichen Besserung überlassen zu dürfen, als am bemeldeten 7. Frühe die Anzeichen eines herannahenden Endes sich zu äußern begannen. Ihr Maj. behielten Ihre volle Geistesgegenwart bis zum letzten Augenblick, und entschliefen im Beseyn Sr. Maj. des Kaisers mit einer vollkommenen Dahingebung in den Willen der göttlichen Vorsehung sanft und ruhig.

Se. Maj. der Kaiser verließen in der ganzen letzten traurigen Periode kaum die Seite Ihrer Durchlauchtigsten Gemahlinn. Allerhöchstdieselben gaben in dieser für Sie persönlich so schmerzlichen Gelegenheit ein erneuertes, schwer nachzunehmendes Bepspiel der höchsten Entschlossenheit, Stärke und Resignation. Se. Majestät genießen zum Trost Ihrer Völker des besten Gesundheitszustandes. Allerhöchstdieselbe werden Verona am 8. d. M. verlassen, um sich über Padua nach Venedig zu begeben, wo Sie die Carwoche zuzubringen gedenken. (W. 3.)

(Die sterbliche Hülle Ihrer höchstsel. Maj. unserer allernächtigsten Landesmutter wird Freytag den 19. hier in Laibach erwartet, und über Nachts in der hiesigen Domkirche beigesetzt werden.)

Se. k. k. Maj. haben die Central-Verwaltung der Finanzen in Höchstihren Staaten einem eigenen Ministerium anzuvertrauen und an die Spitze desselben den Staats- und Konferenz-Minister, Grafen v. Stadion in der Eigenschaft eines Finanz-Ministers und obersten Chefs aller Finanz- und Kameral-Behörden zu stellen geruhet.

Nach die er Verfügung fanden sich Se. Maj. bewogen den inzwischen verstorbenen Hofkammer-Vizepräsidenten Grafen v. Herberstein zum wickl. Kammer-Präsidenten zu ernennen. (W. 3.)

U n g a r n.

In der Esanader Gypschaft verloren am 26. und 30. März durch die eingetretene strenge Kälte ihr Leben: 18 Menschen, 46 Pferde, 1570 Mastschafen, 51 Zugochsen, 579 Kühe, 335 dreijährige junge Ochsen, 326 dreijährige junge Kühe, 386 Kälber, 26,455 Schaafse, 53 Schweine. Der vom Wind zusammengewehte Schnee lag hier und da haushoch. Der ganze Schaden beläuft sich auf 1,364,850 Gulden, die beschädigten Gebäude nicht mitgerechnet.

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

In den Berliner Zeitungen vom 14. März kauft eine Dame, Leopoldine von Studnitz, welche nach zehnjährigen Sichteiden — während welcher sie vier Jahre lang vergeblich gekümmert gewesen, daß sie sich kaum an Krücken fortzuschleppen vermochte — durch den Magnetismus so weit ist hergestellt worden, daß sie ihre Glieder frey bewegen und ganz ohne Hülfe gehen kann, dem Arzt Dr. Andressen für die ihr bewiesene große Sorgfalt in Anwendung dieses Heilmittels.

(S. 3.)

I t a l i e n.

Der Portugiesische Gesandte am päpstl. Hofe hat das Erlassen des Prinzregenten über die Herstellung des Jesuiten-Ordens ausgedrückt, und erklärt, daß, da Portugall so große und gegründete Beschwerden gegen diesen Orden habe, er die Verbannung dieses Ordens, laut Verordnung vom 3. September 1759, in seinen Staaten handhaben werde, was für einen Entschluß auch die andern Mächte fassen mögen.

(W. 3.)

Der verdienstvolle Professor Scarpellini, Besitzer eines vorzüglichen Kabinetts physikalischer und mechanischer Instrumente, welcher, weil er Mitglied des Bonaparte'schen Gesetzgebungskörpers gewesen, eine Zeitlang ohne Anstellung war, hat nun einen Lehrstuhl bey der Sapienza erhalten.

(S. 3.)

F r a n k r e i c h.

Da jetzt Pferde, Hunde u. auf dem Theater den Reiz der Neuheit verloren haben, so bringt man in Paris Riesen und Zwerge auf die Bühne. Gulliver tritt auf der Rieseninsel auf, und zwar, um den Contrast auffallender zu machen, hat er fünf Lillipuster bey sich, die er aus ihrem Lande mitge-

nommen hat. Etwas Abenteuerlicheres läßt sich kaum denken, als dieses Stück, und man muß es gesehen haben, um es zu glauben. Die Lilliputier sind wirklich nur zwey Fuß hoch, reden und singen dabey sehr hübsch. Man hat dazu Kinder von drey Jahren genommen, und sie in der Tracht unserer Mütter und Mütter aufgestellt, nämlich mit Perücken, Frisuren, langen Westen, weiten Röcken, und die Frauenzimmer mit Heisröcken. Da die Kleidung sehr niedlich ausgepaßt ist, so ist die Täuschung sehr groß, und man sollte schwören, man sehe alte Zwergge. Während Gulliver, sein Bedienter und die Zwerge sich mit einander unterhalten, lassen sich die Riesen hören, die kleine Reisegesellschaft versteckt sich, und es tritt eine wilde Riesenfamilie in fantastischer Kleidung auf. Jeder ist 7 bis 8 Schuh hoch; sie speisen an einem 6 Fuß hohen Tisch, aus einem Napfe, der so geräumig ist, wie ein Waschkessel. Diese hohen Figuren, welche bis an die Decke reichen, machten einen ganz ungewöhnlichen Eindruck. Wahrscheinlich wird sich diese Riesen- und Zwerggesellschaft auch bald auf den deutschen Brettern sehen lassen!

(S. 3.)

Man hat erfahren, daß die Königsbrüder Bernard de Saintes und Penieres, und der ehemalige Redakteur des gelben Zwergs, Dirac nach Amerika abgesegelt sind.

Gestern zeigten sich 2 artige kleine Mädchen im Valais royal, stellten sich jedes auf einen Stein und singen an eine kleine Komodie zu spielen. Das eine machte den Liebhaber, das andere die Geliebte. Ihre witzigen Einfälle zogen bald einige hundert Menschen herbey; als sie sich aber einige unschickliche Anspielungen erlaubten, erschien plötzlich ein geheimer Polizeihundstafter und vertrieb die Mädchen, worauf sie die Flucht nahmen. Dergleichen Austritte ereignen sich manchmal und der schaulustige Pariser Pöbel scheint ein großes Wohlgefallen daran zu haben.

(S. 3.)

Ein noch jetzt lebender Französischer Dichter, der im Jahre 1815 eben so viel patriotische Begeisterung zeigte als im Jahre 1813 189 ein gesticktes Kleid an, das er seit dem Jänner 1814 nicht getragen hatte, um einem obenehmen Manne seine Aufwartung zu machen. Nachdem er Se. Excell. besucht hatte, ihm ein Geschenk seiner Muse überreichen

zu dürfen, das den Ausdruck seiner unveränderlichen Gesinnungen enthalte, zog er aus der Tasche des unglücklichen Rocks eine Ode zu Ehren des Königs von Rom hervor, welche seit seiner letzten Vorstellung bey Napoleon darin stecken geblieben war.

(S. 3.)

Es heißt, Se. Maj. habe die über den Gen. Dabellé ausgesprochene Todesstrafe in 10 jährige Gefangenschaft verwandelt. Diese Nachricht läßt sich nicht verbürgen. Der Herz. v. Angoulême, welcher sich vielleicht am meisten über dessen Betragen im südlichen Frankreich zu beklagen hat, soll der Erste gewesen seyn, welcher unaufgefordert den König um die Begnadigung dieses Generals anflehte.

(S. 3.)

Marshall Soult soll nun Willens seyn, statt bey der Familie seiner Gattin im ehemaligen Herzogthum Berg oder zu Hamburg zu wohnen, nach Amerika zu gehen. Das Tribunal der Zuchtpolizey in Beauvais hat einen gewissen Rigault, zu mehmonathlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er öffentlich das alberne Gerücht, daß der Usurpator, von den größten europäischen Monarchen begleitet, nächstens ankommen werde, ausgeprengt, und Mitleiden, die es nicht glauben wollten, versichert hatte, daß er diese Nachricht in Paris, woher er käme, an allen Straßenecken angeschlagen, gelesen habe!

Die 21 Individuen, die in Ketten von Luneville nach Nancy gebracht wurden, waren Militärs von dem dort neuorganisirten Dragonerregimente, welche v. Napoleon geschrieben hatten.

(S. 3.)

Der König hat verordnet, daß hinführo wieder nach dem alten gewöhnlichen Maaß und Gewicht, und nicht nach Dezimalart im Kleinen verkauft werden soll.

Lord Rinnaird äusserte in seinem Sendschreiben an den Grafen Liverpool, es wäre jetzt in Frankreich in Bezug auf Gründe der Politik 9000 Personen verhaftet. Ein Londoner Journal behauptet, der Lord habe sich gröblich geirrt, es waren am 2. März bereits 73,942 eingezogen gewesen.

Der ehemalige Erzbischof von Mecheln, Herr de Pradt, hat seine Handschriften ungemein theuer verkauft. Man behauptet, sein letztes Werk über Spanien, sammt der Gesandtschaft zu Warschau und dem Wiener-

Kongreß haben ihm über 120,000 Fr. eingetragen.

Mrs Lavalette auf seiner Flucht beynahe die Niederländische Grenze erreicht hatte, erkannte ihn ein Postmeister, befahl, seine Pferde verabsolgen zu lassen, bis er zurückkomme, und ging fort. Die Reisenden glaubten sich entdeckt; sie sahen in einer Gegend, wo sie ganz unbekannt waren, kein Mittel zu entkommen, und beschloßen daher, sich zu vertheidigen, um wenigstens ihr Leben theuer zu verkaufen. Endlich kommt der Postmeister wieder; er geht in sein Haus, läßt Pferde vorspannen, tritt, als sie eben fortfahren wollen, an den Schlag, und redet Herrn v. Lavalette folgendermaßen an: „Sie sehen aus wie ein ehrlicher Mann; Sie reisen nach Brüssel; dort werden Sie Herrn v. Lavalette finden; geben Sie ihm diese 200 Louisd'or, die ich ihm schuldig bin, und die er jetzt ohne Zweifel brauchen kann.“ Er warf ihm das Geld in den Wagen, und ging, ohne eine Antwort abzuwarten, während der Postillon schnell davon fuhr.

(W. 3.)

S p a n i e n.

Die Madrider Hofzeitung enthält folgenden Auszug aus der außerordentlichen Zeitung von Carraccas. „Die Zeit der Ordnung ist endlich da, und die schönen Tage, wo man in Venezuela nichts von politischen Unruhen wußte sind wiedergekehrt. Der innere Friede ist für immer wahrhaft hergestellt. Ein außerordentlicher Kurier von Maracaibo hat uns die Nachricht von der Einnahme von Carthagena, der letzten Hoffnung der Empörer, überbracht, und der Sieger von Tolosa und Vittoria ist in diese Stadt eingezogen.“ Das Schiff, welches diese Depeschen überbrachte, hatte auch zugleich offizielle Nachrichten von der fünften Division der Armee unter dem Befehl des Don Sebastian de la Ezadad, aus dem Hauptquartier von Pamplona, vom 9. Nov. datirt, abzugeben; sie enthalten ein Tagebuch seiner Operationen. Zweyhundert Meilen waren mit den beschwerlichsten Märschen zurückgelegt, und alle feindlichen Corps, welche sich seinem Marsche widersehen wollten, geworfen worden; die Wiederunterwerfung mehrerer Provinzen unter die Autorität des Königs, ist das Resultat der Operation dieser fünften Division der Armee welche bis in die Provinz Lunja vorgeedrungen ist.

(W. 3.)

Großbritannien.

Der Kanzler der Schatzkammer beauftragte am 20. März das Unterhaus, daß, nachdem ihm durch die Verwerfung der Eigenthumstare eines der vorzüglichsten Hülfsmittel, worauf er gerechnet, entzogen worden, und er also zu einer Anleihe seine Zuflucht nehmen müsse, er nun lieber die Kriegsmahltare auch aufgeben, und deren Ertrag (2 Mill.) durch die Anleihe decken wolle. Die Opposition bezeugte, mit untermischtem Spott, ihre Freude über die gänzliche Einveränderung der Minister, welche zur Erleichterung des Volks sogar mehr thäten, als man von ihnen verlangt habe. Sir Francis Burdet freute sich, daß man auf diese Weise „zwey Fliegen mit einer Klappe geschlagen,“ erinnerte aber den Kanzler der Schatzkammer an seine frühere Erklärung, die Minister wollten mit der Eigenthumstare stehen oder fallen, wobey Lord Castlereagh „hört ihn!“ gerufen habe. Lord Castlereagh antwortete: er sey überzeugt, das Parlament und England würden in dem Betragen der Minister nur deren unwandelbaren Wursch erblicken, zu Erleichterung der untern Volksklassen das Aeußerste zu thun. Bey einer hierauf diskutirten Motion des Herrn Methuen gegen die Erhöhung der Admiraltäts-Sekretäre befielen die Minister mit 159 gegen 130 Stimmen die Oberhand, welche kleine Majorität das Morning-Chronicle eine neue Niederlage der Minister nennt.

(W. 3.)

England.

London den 13. März.

Ein Schreiben aus St. Helena vom 12. Jänner meldet: Bonaparte habe wenige Tage auf die kleine Nachgiebigkeit des englischen Kommandanten, welcher dem Kapitän, der mit Bewachung Bonapartes beauftragt ist, erlaubte denselben in Ewilkleidern zu begleiten, sogleich den Ton noch höher gestimmt, und dem Kapitän befohlen, nicht mehr neben, sondern hinter ihm zu reiten, da er ihn nicht für seinen Gesellschafter anerkennen könne. Als Bonaparte Tags darauf dem Kapitän sagen ließ er wolle ausreiten, erhielt er zur Antwort: „Es sey dem Kapitän heute nicht gelegen,“ und Bonaparte mußte zu Hause bleiben. Am folgenden Tage begleitete ihn der englische Kapitän zwar wieder, aber in Uniform und neben ihm reitend, indem er

sagte, er habe den Auftrag, ihn als Gefangenen zu bewachen. Seitdem ist der Kapitän in einem Zimmer neben Bonaparte, der, um in sein Schlafzimmer zu kommen, durch jenes des Kapitäns gehen muß. Bonapartes Betragen gegen den, wie bekannt, ihm so sehr ergebenen polnischen Offizier (Pisnowsky) läßt ganz auf seinen wahren Charakter schließen. Aus Anhänglichkeit an Bonaparte hatte Pisnowsky schon auf Elba als gemeiner Soldat unter ihm Dienste genommen. Als nun der getreue Pöble nach Longwood kam, that Bonaparte, als ob er ihn nicht kenne, und fragte: Was ist in majestätischem Ton: Wer ist dieser Mensch? Hierdurch wurde der brave Pöble nicht nur beleidigt, sondern er würde auch in die größte Noth gerathen seyn, wenn sich nicht die englischen Offiziere seiner angenommen, und ihn an ihre Tafel gezogen hätten. Man wird ihn nun nach Europa zurück schicken. Als die Missionarien auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung erfuhren, daß Bonaparte auf St. Helena angekommen sey, schickten sie einen Brief an ihn ab, in welchem sie ihm das Lesen der Bibel ganz besonders anempfohlen, und ihm zugleich eine Bibel übersanden, von welcher sie behaupteten, sie enthielt diejenigen Grundsätze, deren fleißige Ausübung ihn allein wieder mit der Barmherzigkeit des Himmels ausöhnen könne. Der Admiral überbrachte ihm dieses Packet selbst. Bonaparte las den Brief, warf die Bibel auf die Seite, und sagte: Das Alles ist mir längst bekannt. Die Antwort war: Ihr Betragen gegen den polnischen Offizier liefert keinen Beweis davon. Der Kapitän eines Ostindienfahrers sitzt im Gefängniß Newgate, weil er die 25te Frau geheirathet hat, und seine 15te noch lebt. Diese seine 25te ist mit Gewalt zu ihm ins Gefängniß gedrungen, und ist nicht von ihm wegzubringen.

(G. 3.)

Wechsel-Cours in Wien

am 10. April 1816.

Ausg. für 100 fl. Curr.-fl. } 339 3/4 170.
2 Mo.

Conventionsmünze von Hundert 341 7/8 fl.